

Sozialer Wohnbau für Bienen und Käfer

Die Wohnbauvereinigung für Privatangestellte beteiligt sich seit 2019 an einem ungewöhnlichen Projekt: Im Rahmen der Global-2000-Initiative „Nationalparkgarten“ werden bestimmte Grünräume in den WBV-GPA-Projekten sich selbst überlassen und dürfen verwildern. Auch ökologische Reinigungsmittel und biologische Winterstreumittel wie etwa Maisspindelgranulat kommen mehr und mehr zum Einsatz. Das Ziel ist die Versöhnung zwischen sozialem Wohnbau und Mutter Natur.

WOJCIECH CZAJA



Stadtwildnis als Ausgleich zwischen Natur und Wohnbau in der WBV-GPA-Wohnhausanlage Pioniergarten im 10. Bezirk in Wien.

Fotos: Global 2000/Dominik Linhard

Neues Buch der WBV-GPA

Inspiration und Innovation – so heißt die neueste Publikation der Wohnbauvereinigung für Privatangestellte und darin werden Best-Practice-Projekte aus aller Welt sowie die Ansätze der WBV-GPA zu den aktuellsten Themen des Wohnbaus vorgestellt. Beziehbar unter dem Betreff **Publikation 2020** per mail an office@wbv-gpa.at

Wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen“, soll Albert Einstein gesagt haben. Genau dieser Kausalität widmet sich Markus Imhoofs Film „More than honey“, der 2012 in den Kinos angelaufen ist und auf eindringliche Weise klarmacht, welche fatalen Folgen das Bienensterben auf das globale Ökosystem hat: In besonders schadstoffreichen Industriegebieten in China sind die Bienen längst tot. Im Frühling müssen die Pollen dort daher von Menschenhand bestäubt werden – mithilfe von Wattestäbchen. Die dystopischen Bilder gingen um die Welt und füllten wochenlang das internationale Feuilleton.

„Soweit soll es in Europa gar nicht erst kommen“, sagt Dominik Linhard, Biologe und Projektkoordinator bei der

NGO Global 2000. „Daher müssen wir alles daran setzen, in den Städten und Ballungsräumen so viele wilde, naturnahe Biotope wie möglich zu erhalten. Die zu Tode kultivierten und chemisch durchgedüngten Parks und Privatgärten nämlich, die wir heute vielfach vorfinden, eignen sich kaum noch als Lebensraum für Insekten, Kleintiere und Vögel. Wir müssen dringend eine Alternative finden.“

Im Mai 2019 startete Global 2000 daher das Projekt „Nationalparkgärten“, an dem sich – als institutioneller Pionier von der ersten Stunde an – auch der gemeinnützige Bauträger WBV-GPA beteiligt. Die Idee dahinter: Auf einvernehmlich definierten Grünflächen verpflichtet sich der Grundstückseigentümer beziehungsweise Betreiber dazu, auf chemische Stoffe wie etwa Dünger,



Das engagierte Pioniergarten-Team v.l.n.r.: Danijel Krajina (WBV-GPA), Dominik Linhard (Global 2000), Manfred Ohrfandl (Haus Aktiv), Bezirksvorsteher Markus Franz (BV 10), Mietende Eveline und Gerhard Graf, Martha Geitzenauer, Herbert Floigl, Michael Gehbauer (WBV-GPA), Manfred Pendl (MA 22), Nadja Shah (WBV-GPA)

chemisch-synthetische Pestizide oder industriell hergestellte Auftaustoffe, die ins Grundwasser gelangen können, gänzlich zu verzichten und den Grünraum fortan sich selbst zu überlassen – in der Regel ohne Düngung, ohne Rasenmähen und ohne Pflanzung exotischer, nicht lokaler beziehungsweise einheimischer Arten.

Ökologisch und biologisch

„Nachdem die WBV-GPA 1953 gegründet worden war, ist in der Favoritenstraße 235 unsere Pionierwohnanlage mit knapp 300 Wohnungen entstanden“, sagt Geschäftsführer Michael Gehbauer. „Und bis heute zeichnet sich die Siedlung durch einige Pioniere aus, die darüber nachgedacht haben, wie man unser Pionierprojekt auch in Zukunft sinnvoll und innovativ weiternutzen kann. Gemeinsam mit den Mietern, mit dem Mietersprecher Herbert Floigl und unserem Hausverwalter Danijel Krajina entstand die Idee, sich an der Initiative von Global 2000 zu beteiligen und eine geordnete Wildnis im Garten zuzulassen. Das ist das perfekte Bottom-up-Projekt. Besser kann man sich Verantwortung und ziviles Engagement nicht vorstellen!“

Auch wenn zu Beginn, erzählt Gehbauer, einige Mieter angerufen hätten, um sich zu beschweren, dass schon lange nicht mehr rasengemäht worden sei, stöße das ungewöhnliche Projekt in der Zwischenzeit auf große Resonanz. Es wird weder gemäht noch gedüngt, und

bei Schneefall und Glatteis wolle man neue Streumittel wie etwa Strohgranulat und Maisspindelgranulat, zur Verfügung gestellt von einem steirischen Bauern,

„Ich sehe das als ein Angebot zur Versöhnung zwischen sozialem Wohnbau und Mutter Natur.“

Michael Gehbauer

ausprobieren. Dem nicht genug: Mittlerweile hat die Hausverwaltung in der gesamten Wohnanlage auf ökologische und biologische Reinigungsmittel umgestellt.

Wertvoller Beitrag

Die Natur wird's danken. Denn ganz gleich, ob Bienen, Käfer, Würmer oder sogar Kleintiere wie Mäuse, Hamster und Ziesel: „Viele Tiere befinden sich auf Wanderschaft und wollen ihr Revier – so wie die Menschen – sukzessive erweitern“, erklärt Nationalparkgarten-Initiator Linhard. „Dabei leisten die kleinen verwilderten Teilflächen einen wertvollen Beitrag als sogenannte Trittsstein-Biotope, die für die Tiere nichts anderes sind als eine Art Raststation. Vor allem Zugvögel auf ihrer Reise in den Süden profitieren davon.“ In der Zwischenzeit haben sich von den rund 2,2 Millionen österreichischen Haushal-

ten, die über einen Garten verfügen, rund 2.000 Mitglieder an der Initiative beteiligt – darunter Privatpersonen, aber auch Kindergärten, Schulen und Vereine. Aktuell beträgt der dezentrale, übers ganze Land verteilte Nationalparkgarten in Summe 2,8 Millionen Quadratmeter.

Auch bei der WBV-GPA sind die nächsten drei Projekte bereits anlegt, und zwar in den Wohnhausanlagen Albrechtsgasse in Baden, Rußbergstraße in Floridsdorf und Maria-Tusch-Straße in der Seestadt Aspern. Weitere Projekte in der Fritz-Kandl-Gasse und in der Brünner Straße am Marchfeldkanal sind bereits in der Pipeline. „Und wir werden weitermachen“, verspricht WBV-Chef Gehbauer, „Denn wenn wir Flächen versiegeln und Wohnbau entwickeln und der Natur auf diese Weise Grünraum wegnehmen, ist es auch unsere Verantwortung, im Rahmen unserer Möglichkeiten so viel Naturnähe wie möglich zu erhalten. Ich sehe das als ein Angebot zur Versöhnung zwischen sozialem Wohnbau und Mutter Natur.“ Bei Interesse werden Mieter und Hausverwalter in eigenen Workshops geschult. Langfristiges Ziel der WBV-GPA: „100 Prozent Nationalparkgärten in all unseren Anlagen.“

Profil-Bericht im Medien-Premiumpartner-Paket mit finanzieller Unterstützung der WBV-GPA, Wohnbauvereinigung für Privatangestellte, 1010 Wien, Werdertorgasse 9. Mehr Informationen im Internet unter www.wbv-gpa.at.